

## **Gewalt und Aggression, was ist das?**

### **AGGRESSION**

- a) "konstruktive Aggression": Durchsetzungsfähigkeit, Konkurrenzorientierung,...
- b) "defensive Aggression": Notwehrhandlung
- c) "expressive Aggression": z. B. bei Sportveranstaltungen
- d) "destruktive Aggression": **Gewalt**

### **Gewalttätigkeit**

gegenüber anderen Menschen

### **Vandalismus**

Beschädigung von Sachen

### **Gewalt in der Schule:**

zielgerichtete direkte Schädigung von Personen und Sachen

nicht dazu gehören: Verhaltensstörungen, Disziplinschwierigkeiten,  
Unterrichtsstörungen, grobe Streiche und  
Handlungen aus Übermut und Risikolust.

## **Arbeitskreis „Gewaltprävention“, 17.11.97**

Arbeitsergebnis der Gruppe, die sich mit „**Pausenspielangeboten**“ beschäftigte.

Mitglieder der Arbeitsgruppe: H. Beyer, Fr. Bühn, Fr. Burh.-Untermann, Fr. Johannßen, Fr. Kluske, Fr. Lenske, Fr. Müller, H. Patzer

### **Welche Spielmöglichkeiten bietet die Schule bereits an?**

- a) Großer Spielplatz (saisonbedingt): Fußball, Tischtennis, Volleyball, Klettermöglichkeit, Baumstämme
- b) Zwischen den Flachtrakten: Wiesen für Gummitwist, Sitzbänke
- c) Berg
- d) Kleiner Spielplatz (saisonbedingt): Sandkästen, Büsche, Schaukeln, Turngeräte, Sitzbänke, Spielhäuser
- e) Schulhof (wird kaum angenommen): Kübel, Bänke, Basketballkörbe, aufgemalte Spiele, Möglichkeit zum Malen
- f) Weidenhäuschen (später)
- g) Aula (stille Pause): Lesen, Spielen, Malen
- h) Spiele-AG

### **Zusätzliche Möglichkeiten:**

Die Schüler sollen in die Pausengestaltung einbezogen werden, indem sie über ihre Wünsche für Pausenspiele und Angebote befragt werden (Fragebogen entwickeln)

- a) Pausenspielangebot durch Sport
- b) Spielkiste
- c) Spielangebote in der Turnhalle: z.B.: Pausendisco
- d) Spielzeuggarage: Ausstattung mit Pausenspielzeug, das von Eltern ausgegeben wird, wie Schläger und Bälle, Reife, große Seile, Stelzen, Balancierkugeln, Spieltonne...  
Mit Ausgabe und Einsammeln der Spielgeräte vergeht viel Zeit, so dass für das eigentliche Spiel zu wenig Zeit zur Verfügung steht.

### **Anmerkung:**

Anregungen für überlieferte Spiele gibt es auf Wunsch das Museum Salder.

# Ursachen von Gewalt in der Schule

## Schule als Austragungsort von Gewalt:

### a) familiäre Gründe:

- psychische Belastung von Kindern bei Trennung der Eltern
- Vernachlässigung in Familien, wo beide Eltern berufstätig sind
- Medienkonsum als Kommunikationsersatz(speziell Gewaltdarstellungen)
- übersteigerte materielle und soziale Ansprüche
- Vorbilder aus Medien (Videos, Musikgruppen, Computerspiele)

.....können zu unsozialem und gewalttätigem Verhalten beitragen

### b) gesellschaftliche Gründe:

- Umwelt (Reizüberflutung, Lärmbelastung,....)
- Normenunsicherheit
- Verlust traditioneller Bindungen

.....führen zu Entfremdung und Desorientierung

### c) schulische Ursachen:

- Versagen in den Schulfächern
- Langeweile
- Frustrationserlebnisse
- Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bei Konflikten
- mangelnde pädagogische Qualität der Schule
- schlechter baulicher Zustand der Schule

.....können zu Gewalt in der Schule beitragen.

**Gewalt ist der Ausdruck fehlender sozialer Kompetenz und nicht gelungener Auseinandersetzung mit Lebensanforderungen, Entwicklungsaufgaben und Belastungssituationen. (Hurrelmann )**

## **Eine friedliche Schule Schaffen wir das?**

1. Aktive Spielpause
2. Verschönerung des Schulgeländes
3. Gestaltung des Schulklimas
4. Schulleben, Feste und Feiern
5. Der Frieden fängt im Alltag an  
In einer „friedlichen Schule“ ist der Umgang der Erwachsenen (Lehrer, Eltern, Hausmeister und Schulsekretärin) untereinander von entscheidender Bedeutung. In Streitsituationen ist es nötig, Verhandlungs- und Schlichtungsmodelle zu praktizieren.

Streitkultur entwickeln

Nicht den Kindern Streit verbieten (sinnlos) sondern „richtig streiten“ und **mit Konflikten leben lernen**, muss eine bedeutsame Aufgabe der Schule (und im Elternhaus) sein. Das Ziel ist die Unversehrtheit des Gegners und die verbale Auseinandersetzung um die Sache,

- d.h.
- keine Beleidigungen oder ehrabschneidenden Beschimpfungen,
  - keine Verschärfung in der Wortwahl,
  - nicht mit Schlägen auf Worte „antworten“.

Wenn sich eine körperliche Auseinandersetzung aus der Sicht der Betroffenen nicht vermeiden lässt, dann gilt:

- Fair und gerecht kämpfen (einer gegen einen, ohne Waffen, keine gefährlichen Schläge, zum Beispiel in den Unterleib oder ins Gesicht).
- Aufhören, wenn der andere offensichtlich verloren hat,
- Kein Ausweiten des Streits, indem ich andere hineinziehe, keine Bandenbildung.

**Signale** (verbale und nonverbale) **zum Beenden des Streits** vereinbaren:

- Die Hand entschuldigend heben
- Mit Worten um Verzeihung bitten,
- Wiedergutmachung anbieten
- Einen Schiedsrichter oder Schlichter entscheiden lassen.

Kinder haben aufgrund ihres Entwicklungsstandes Schwierigkeiten Konfliktlösungsmuster zu entwickeln. Begriffe wie Versöhnung, Vergebung, oder Schlichtung sind nicht einmal als Vokabeln, geschweige denn als verstandene Begriffe vorhanden. Es ist eine wichtige Aufgabe, mit Kindern das „Vokabular“ zu erarbeiten, mit dem friedliches Verhalten beschrieben und als Ziel formuliert werden kann.

**Weitere wichtige Aspekte:**

- Kinder beim „Gut-Sein“ erwischen, d.h. den Blick auf positives Schülerverhalten zu lenken und **positives Verhalten** durch Lob und Anerkennung zu **verstärken**. (Beispiel: Urkunde oder Preis für faires und kameradschaftliches Verhalten)
- **Helfen lernen und einüben**: sich gegenseitig helfen und Hilfe annehmen können ohne materielle Gegenleistung
- Pädagogen als Berater und Schlichter in der Schule (Eltern in der Familie)
- **Eltern** in die Bemühungen um eine „Friedliche Schule“ **einbeziehen**.

## **Eltern und Lehrer der Grundschule Am Fredenberg im Gespräch**

Die in der Öffentlichkeit diskutierte Frage der zunehmenden Gewalt auch in der Schule war der Anlass, dass Eltern und LehrerInnen der Grundschule Am Fredenberg am 18. Februar 1997 einen Arbeitskreis gründeten, der sich speziell mit den Belangen der eigenen Schule beschäftigen wollte. Alle Beteiligten waren von Beginn an klar, dass es gerade an einer Grundschule um präventive Maßnahmen gehen muss, die Gewaltverhalten verhindern helfen und den sachgerechten Umgang mit den verschiedensten Formen von Gewalt unterstützen sollen.

Die etwa 40 beteiligten Eltern und Lehrer konnten sich sehr schnell darauf verständigen, dass im Vorschul- und Grundschulalter Gewaltprävention eingebettet ist in den Gesamtbereich der Erziehung und dass diese Altersstufe besonders geeignet ist, erfolgreich für ein friedliches Miteinander zu arbeiten, wenn Eltern und Lehrer sich in Erziehungsfragen einig sind.

Während der inzwischen 11 Treffen des Arbeitskreises, der für alle Eltern und Lehrkräfte der Schule offen ist, wurden dann auch sehr offen und nicht immer im Einklang Erziehungsfragen diskutiert, wodurch das gegenseitige Verständnis wuchs. Allerdings blieb es nicht beim Diskutieren, denn gewonnene Einsichten führten zum konkreten Handeln.

So führte zum Beispiel die Einsicht, dass Aussehen und Spielmöglichkeiten einer Schule großen Einfluss auf das Gewaltverhalten von Kindern ausüben dazu, dass auf dem Schulgelände kräftig angepackt wurde. Unter dem Motto „mehr Farbe in die Schule“ und „noch mehr Spielmöglichkeiten in den Pausen“ wurde am 5. und 6. Juni von Eltern und Lehrkräften gesägt, gehämmert, geschraubt und gestrichen. Die Kinder nahmen es mit Freude auf, denn sie waren vorher nach ihren Wünschen befragt worden.

Eine Einsicht, dass es wichtig ist, das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken, prägte das Motto des diesjährigen Schulfestes: „Wir zeigen, was wir können“.

Am Freitag, dem 10. Juli waren Aula, Turnhalle und viele Klassenräume reserviert, damit dort Schüler ihr Können unter Beweis stellen konnten.

Es wurden Singspiele, Tänze, Pantomime, Modeschau und sportliche Leistungen unter dem Motto „Zirkus“ mit den Kindern zusammen erarbeitet und aufgeführt. In der Pause konnten Ausstellungen der Kinder angesehen werden und viele Spiele gemacht werden. Unter der Mithilfe von Eltern sorgten eine Cafeteria, Waffeln, Würstchen und Köfte für das leibliche Wohl der Darsteller und Besucher.

Im gemeinsamen Gestalten und Handeln konnten die Kinder Erfahrungen im Umgang miteinander sammeln und so neue Wege des friedlichen Miteinanders finden.

# Was ist Frieden?

Kein Krieg

Kein Prügeln

Anderen helfen

Alle lieb haben

Anderen Mut machen

Geschenke machen

Den Tieren helfen

Freunde haben

Gutes denken

Jemanden trösten

Viele schöne Lieder singen

Anderen etwas Nettes sagen

Keine Waffen mehr herstellen

Wenn Feine Freunde werden

Kein Versprechen brechen

Keine Pflanzen zertreten

Mit anderen teilen

Sich nicht streiten

Schön feiern

Sich vertragen

Vertrauen haben

Schöne Bilder malen